

# Poesie und Prosa im textilen Bereich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **82 (1975)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Poesie und Prosa im textilen Bereich

faser Trevira erzeugt, verzeichnete ein relativ gutes Geschäftsjahr und erreichte trotz der Abschwächung zur Jahreswende eine Gesamtproduktion von 13 500 t, nur um 7 % weniger als im Vorjahr.

Die Chemiefaser Lenzing AG schliesst das Geschäftsjahr 1974 einschliesslich des Gewinnvortrages aus 1973 mit einem Reingewinn von 19,65 Mio Schilling ab, auf die laut Beschluss der Hauptversammlung eine Dividende von 8 %, das sind 16,8 Mio Schilling, ausgeschüttet wird.

Für 1975 wirkt sich die gegen Ende des vorhergehenden Jahres eingetretene Konjunkturwende bereits als ernster Rückschlag aus. Die Rentabilität wird sich heute durch weiter verfallende Verkaufspreise und durch teilweise Kostensteigerungen bei Energie, Löhnen, Gehältern usw. erheblich vermindern. Bei der Planung für 1975 kommt dies schon durch die Herabsetzung der Produktionsmengen und die reduzierten Umsatzerwartungen zum Ausdruck. Dennoch werden verschiedene Schwerpunkte des Investitionsprogramms durchgeführt und fertiggestellt werden.

### Flachs und Leinen in der Bibel

#### Das Kleid der Keuschheit

Der Priester trägt ein Oberkleid von weisser Leinwand fein,  
Wenn er nach Amtes Wichtigkeit uns Gottes Wort lehrt ein.  
Und der Altar ist schön bedeckt mit bleichter Leinwand rein,  
Wo man der Seelen Speise schenkt in Brot und auch in  
[Wein.]

Arie von der Leinweberey  
aus dem Jahre 1799

Das weisse Linnenkleid erfreut sich seit alten Zeiten bei den Gottesdienern fast aller Religionsgemeinschaften grösster Beliebtheit und Wertschätzung. Schon immer galt es als Symbol der Reinheit und Schlichtheit und war den Priestern oft als «Kleid der Keuschheit» bei ihren gottesdienstlichen Funktionen vorgeschrieben.

Die altindischen Kschatrijas (Ksatriya), die im Gegensatz zu den Brahmanen eine persönliche Gottesauffassung hatten, trugen ein linnenenes Hemd als Tracht, und die Magier der Perser einen Talar aus weisser Leinwand.

Bei den Aegyptern wie bei den Hebräern bestand die Priesterkleidung bis zu Samuels Zeit aus einem leinenen Schulterkleid.

«Einen heiligen Leibrock von Linnen muss er anhaben, linnene Beinkleider müssen seine Blösse bedecken, mit einem linnenen Gürtel muss er sich umgürten und einen Turban von Linnen umbinden; heilige Kleider sind es.» (3 Moses 16,4)

Es ist schwer, sich die «heiligen Kleider» genau vorzustellen, welche die dem Gottesdienst huldigenden Priester von der Kleidung der einfachen Gläubigen unterschieden, zumal die verschiedenen biblischen Beschreibungen derselben nicht immer übereinstimmen.

Bei 2 Moses, Kapitel 28 wird die Priestertracht ausführlich beschrieben. Sie besteht aus einem *Ephod*, d. h. aus einem ärmellosen Rock aus reichgeschmücktem Gewebe mit Schulterstücken aus Karneolsteinen, aus einem *Brustschild* mit zwölf Edelsteinen, auf denen die Namen der zwölf Stämme Israels eingraviert waren, einem *Obergewand* aus violetter Purpurwolle mit goldenen Glöckchen und Granatäpfeln verziert sowie einem *Stirnband* aus reinem Gold mit der eingravierten Losung: «Heilig dem Herrn!».

«Samuel versah den Dienst vor dem Herrn, ein Kind noch, mit einem linnenen Priesterschurz umgürtet und seine Mutter machte ihm dazu ein kleines Obergewand . . .» (1 Samuel 2,18.19)

Im Alten Testament ist im 2. Buch Moses, Kapitel 39, Vers 27 und 28, zu lesen:

«Man verfertige die Leibbröcke (der Priester) aus Byssus, ferner den Turban aus Byssus, die gewundenen Kopfbedeckungen aus Byssus und die linnenenen Beinkleider aus gezwirntem Byssus.»

Die mittex werden monatlich in alle Welt verschickt. Technik und fachliche Integrität überwinden selbst ideologische Grenzen: 13 % aller nichtschweizerischen mittex-Abonnenten sind von Wissenschaftlern, Textilkaufleuten und textiltechnischen Fachleuten in Ostblock-Ländern bestellt. Auch sie schätzen die klare Darstellung und das gehobene, aber trotzdem verständliche Niveau ihrer Schweizerischen Fachschrift für die gesamte Textilindustrie.

«Lass für deinen Bruder Aron heilige Gewänder anfertigen, die ihm zur Auszeichnung und Würde dienen.» (2 Moses 28,2)

Diese ehrenwerte Tracht trugen nicht nur die Priester aller vorderasiatischen Kulte, sondern auch die griechischen, römischen, gallischen und germanischen Religionsdiener. Sie bestand aus einem Unterkleid oder einer Tunika aus Linnen, einem Gürtel, einer Haube und leinenen Bein Kleidern.

Im 3. Buch Moses, 6,3 heisst es:

«Der Priester ziehe ein linnen Gewand an und bedecke sich mit linnenen Beinkleidern.»

Dazu soll er zur Kopfbinde und zum Brustschild Gold, violette Purpurwolle, roten Purpur, karmesinfarbigem Stoff und Byssus verwenden. (2 Moses 28,5)

Eine Vorschrift bei 3 Moses 19,19 lautet:

«Beachte meine Satzungen: Ein Kleid, das aus zweierlei Fäden gewebt ist, soll nicht auf deinen Leib kommen.»

Ferner soll der Priester sich «nicht in schweisstreibende Kleider hüllen» (Hesekiel 44,18) und «keine Gewebe anziehen, die aus Wolle und Leinen zusammengewirkt sind» (5 Moses 22,11).

Bei 2 Moses 28,42 steht geschrieben:

«Mache ihnen linnene Beinhüllen, um ihre Scham zu bedecken, von den Hüften bis zu den Schenkeln sollen sie reichen.»

Und bei Hesekiel 16,10 ist zu lesen:

«Ich bekleide dich mit buntgewirktem Stoff, beschuhe dich mit Tachaschleder, gürt dich in Byssus und hülle dich in feinstem Gewebe.»

Doch sobald die Priester der Gottheit huldigen wollen und

«in die Tore des inneren Vorhofes eintreten, sollen sie sich mit Leinengewändern bekleiden. Sie sollen kein wollenes Gewand tragen, wenn sie in den Toren des inneren Vorhofes und im Tempel Dienste verrichten». (Hesekiel 44,17)

Während

«die levitischen Sänger insgesamt in Byssus gekleidet mit Zimbeln, Harfen und Zithern östlich vom Altar standen», (2 Chronik 5,12) «schritten aus dem Tempel die sieben Engel mit den sieben Plagen hervor, angetan mit reinem, strahlendem Linnen und die Brust umgürtet mit goldenen Gürteln» (Offenbarung Johannes 15,6),

dieweil der Hohepriester Aron im Offenbarungszelt seine Prunkgewänder ablegte und

«die linnenen Gewänder anzog, die heiligen Kleider». (3 Moses 16,32)

Diese Kultussitte übten die Pythagoräer, die Orphiker und auch die Priester der Isis und der Mythras zur römischen Kaiserzeit, und sie erhielt sich bei den Katholiken als weisses Chorchemd bis auf den heutigen Tag.

In einer Zürcher Verordnung aus dem Jahre 1431 ist vom «Schüriltztuch» die Rede, vom «scorlicium», dem Ueber-



Neues Testament, gedruckt bei Froschauer, Zürich 1524, mit Holzschnitten nach Holbein

wurf der Geistlichen, einem Gewebe, das aus Leinengarn als Kette und Baumwolle als Schussfäden bestand.

Als der Kirchenprunk eine immer erheblichere Rolle zu spielen begann, wich das schlichte weisse Leinenhemd der Priester, das anfänglich mit Purpur und Goldstickerei verziert war, allmählich dem buntseidenen Oberkleid der Geistlichkeit.

Bei vielen Völkern war und ist das weissleinene Gewand das Trauerkostüm.

J. Lukas, 3073 Gümligen